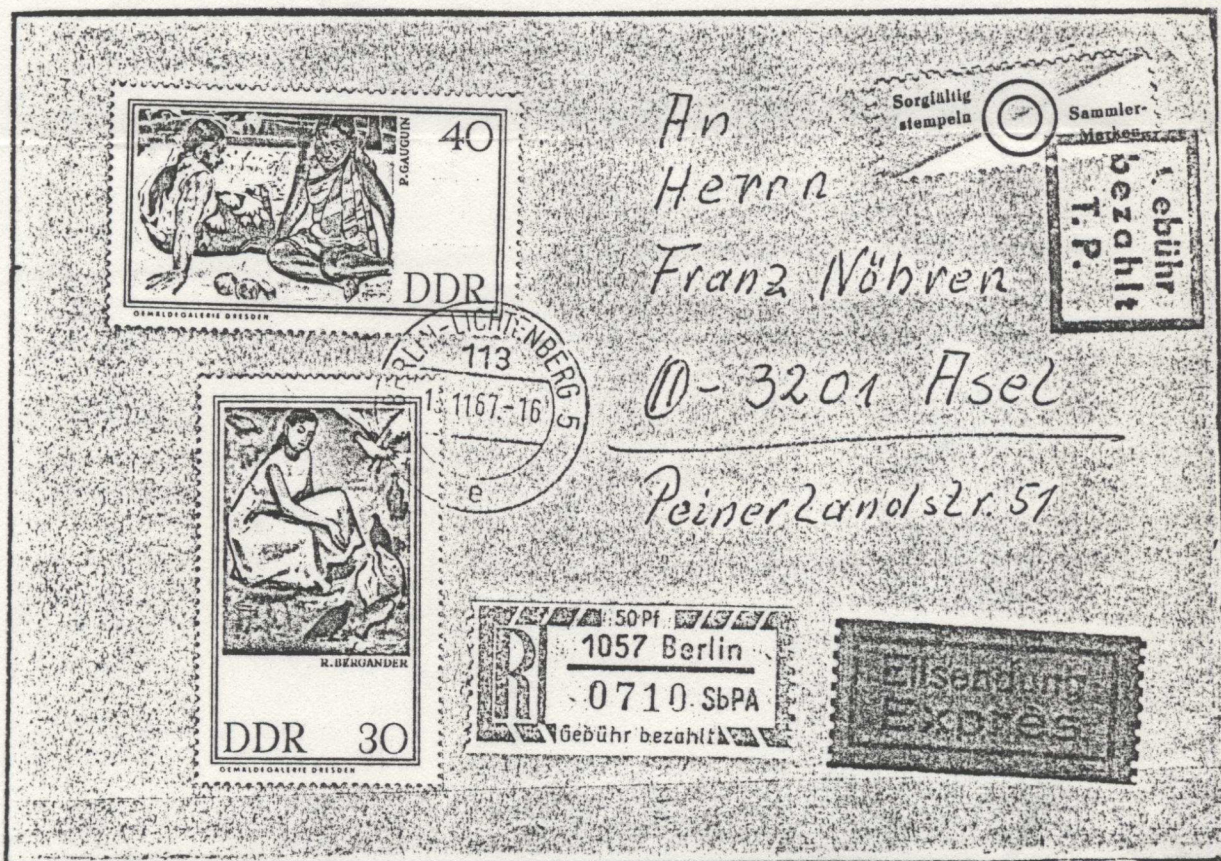


Ein Sammlerfreund legte mir einen Brief mit einer V (2) 1057 vor, der auf dem PA 113 Berlin-Lichtenberg 5 abgestempelt ist. Für dieses PA durfte nur die E-M V (2) 1135 Verwendung finden. Der T.P. Stempel machte mich insbesondere stutzig, er war statt in rotlila in blauviolett.

Ich fragte deshalb bei dem PA Bln-Lichtenberg 5 an, ob solch ein blauvioletter T.P. Stempel dort jemals verwandt wurde.

Die Antwort des PA finden Sie auf der folgenden Seite.



Meine Meinung zu diesem Brief ist folgende:

Die Auskunft des PA 113 es habe keine T.P. Stempel dort Verwendung gefunden, ist falsch, da genügend Briefe mit hellem und dunklem T.P. Stempel sich in Sammlerhänden befinden.

Vom Amt 1057 aber sind bisher keine T.P. Stempel bekannt. Ich vermute daß eine V (2), die relativ billig ist bei 113 aufgegeben wurde, später abgelöst wurde und an dieser Stelle eine E-M des PA 1057 geklebt wurde, um einen höheren Wert des Briefes zu erzielen. Einen Beweis hierfür kann ich aber nicht dafür antreten zumal bis jetzt bereits 3 solcher Briefe mit gleichem Empfänger bekannt sind. Sollte einer unserer SF anderer Meinung sein, erbitte ich gern um entsprechende Mitteilung.

18.07.83

Deutsche Demokratische Republik
Deutsche Post
Hauptpostamt Berlin-Lichtenberg



Hauptpostamt Berlin-Lichtenberg, 1130 Berlin, Frankfurter Allee 204/206

Herrn
Erwin Kirchberg

D 6000 Frankfurt am Main
Teplitz-Schönauer Str. 17

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

27.5.83

1. Juli 1983

Sehr geehrter Herr Kirchberg!

Es handelt sich um eine wie Sie sagen
"Fremdverwertung". Der Brief hätte beim Post-
amt Lichtenberg 5 nicht gestempelt werden
dürfen.

Der Stempel "Gebühr bezahlt, TP" wurde nicht
beim Postamt Lichtenberg 5 angebracht. Ein
derartiger Stempel wurde nach Aussagen
langjährig beschäftigter Mitarbeiter nicht
geführt.

Wir hoffen, Ihre Fragen damit beantwortet zu
haben.

1 Anlage

Fotokopie

Hochachtungsvoll

Meißner
Meißner

Hier lege ich Ihnen eine Fotocopie eines zugesandten Briefes vor,
1135 V (1) bei der die KN höher steht, als üblich.

Sonderbar auch der späte Stempel des Briefes.

Ich vermute, daß es sich um eine V (2) handelt, die auf V (1) nachgezähnt wurde.

Zum Vergleich bilde ich einen postfischen Streifen der V (2) ab.

Nach meinem Vergleich sind die beiden Teile auf dem Brief und E-Schein auch etwas kürzer und auffällig ist, daß bei dem abgebildeten Streifen links und rechts die Zähne weiß sind während bei der vermutlich nachgezähnten L-M auf Brief u. E-Schein die Zähnung bereits rot ist.

Ich höre gern Ihre Meinung hierzu.

E.Kirchberg.

Einschreiben!

**Eilsendung
Exprès**



ort	
Datum der Einlieferung	0 5. Feb. 1975
Verklebte Einlieferungs-Nr.	



Hinweise für den Postkunden



Einschreiben

Stempeldatum: 7.12.81 / EL: 3.12.81
(Datum B 49-1 z II (2) lt. Katalog: 01.82)



Bei der (Ver)Fälschung wurde der UB "z" vom DLT und QT entfernt,
um von der Ausgabe B 49-1 z II (2) eine weitere Ausgabe
der B 49-1 II vorzutäuschen
(Bisher nur EM mit der KN 241 bekannt.)

Einlieferungsschein Blatt 2

Einschreibbrief	1)
Einschreibpäckchen	1)
Nachnahme	1)
Eilsendung	1)
Empfänger	
Bestimmungs-ort	
Gebühr (Pf)	Einlieferungsnummer
3.12.81	241
Einlieferungsdatum	49 Zeitz 1
3.12.81	241 SbPA

1) Zutreffendes

Auf Einlieferungsschein kleben!

Achtung Verfälschungen der EM 74-1 f II !

Durch Entfernung des UB "f" sollte eine 2. Auflage der EM 74-1 II vorgetäuscht werden.



Fälschung!



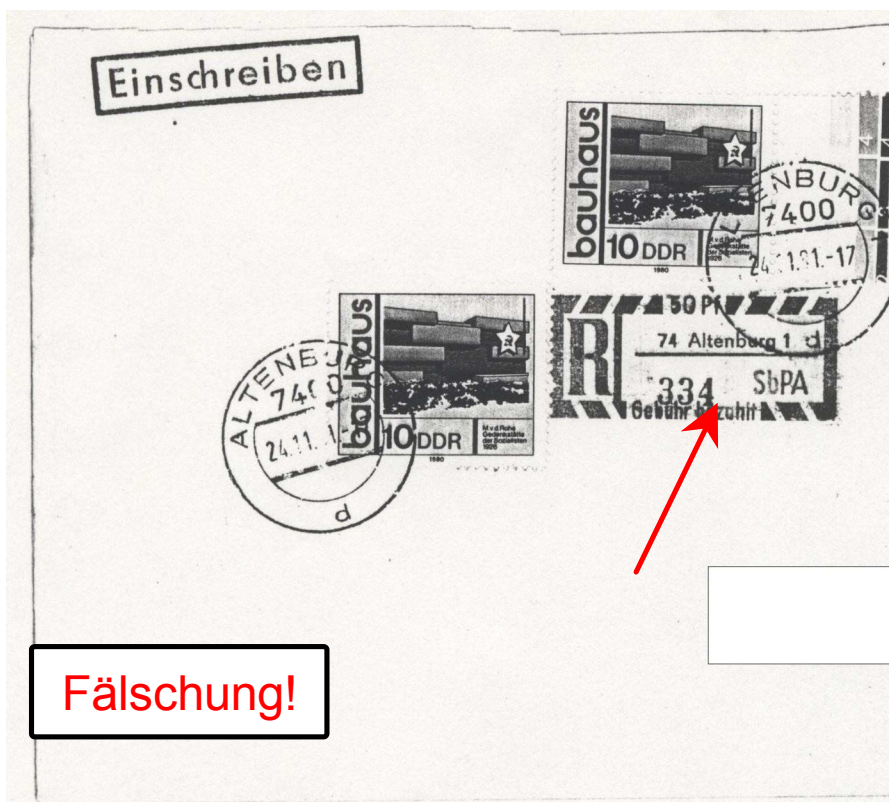
Für den Einlieferer

1) ☒	Paket	1) ☐
en 1) ☐	Wirtschaftspaket	1) ☐
1) ☐	Nachnahmebetrag	
1) ☐	_____ M _____ Pf	

Einlieferer

74 Altenburg 1

397 SbPA



Fälschung!

Einlieferungsschein Blatt 2 Für den Einlieferer

Einschreibbrief	1) ☒	Paket	1) ☐
Einschreibpäckchen	1) ☐	Wirtschaftspaket	1) ☐
Nachnahme	1) ☐	Nachnahmebetrag	
Eilsendung	1) ☐	_____ M _____ Pf	

Empfänger

Bestimmungs-ort

Gebühr (Pf) 70

Einlieferungsnummer 334

Einlieferungsdatum 23.11.84

74 Altenburg 1

334 SbPA

Sammlerschutz - Fälschung einer B 1123 II zu einer unbekannten B 112 (?).

Volker Thimm, Eutin

Vor kurzer Zeit bekam ich einen Scan mit der Abbildung der beiden nachfolgenden Briefe. Begleitmäßig wurde mitgeteilt, daß es sich bei den Einschreibemarken (EM) auf den Briefen, mit der KN 315 und KN 316, um bisher „unbekannte EM“ handelt, die durch einem Handstempel mit einer „9“ (KN 315) bzw. „7“ (KN 316) versehen worden sind. Weiter gab man kund, daß diese EM, ohne Quittungsteil, mit der Überstempelung in einem Briefmarkenfachgeschäft käuflich erworben, auf die Briefe geklebt und bei den Postämtern 1129 Berlin-Malchow und 1127 Berlin-Wartenberg am 2.1.76 aufgegeben wurden.



Bei der näheren Betrachtung wurde nun festgestellt, daß es sich bei den sogenannten „unbekannten Einschreibemarken“, um die bekannte **Urmärke von Berlin-Weißensee 3, der B 1123 II**, handelt. Man hatte von der PLZ 1123 versucht die „3“ zu entfernen und die noch zu erkennenden Reste mit einem Handstempel „9“ und „7“ überdeckt. Zur Sache bleibt abschließend festzustellen, daß 1129 Berlin-Malchow und 1127 Berlin-Wartenberg keine Sb-Postämter waren.

Alle weiteren Überlegungen überlasse ich dem Leser. Der „Einsender“ des Scans/Begleitschreibens erhielt von der **Fälschung** Kenntnis – bisher keine Reaktion!

Sammlerschutz:

Fälschung eines SbPA-Ausstellungsbeleges

Hier ein Beispiel für eine besonders dreiste **Fälschung** eines SbPA-Ausstellungsbeleges, den ich wissentlich im vergangenen Jahr so erwarb. Nicht nur, daß der verwendete Beleg gut 1 Jahr vor der 750-Jahr-Ausstellung bereits so gestempelt in wahrscheinlich Ganzsachen - Sammlerhände kam, sondern darüber hinaus die Anschrift mich stutzig machte! Mir besonders auffällig war in diesem konkreten Fall, daß der Beleg die Anschrift eines mir persönlich gut bekannten, ernsthaften SbPA - Sammlers trug, von dessen Frau ich den kompletten SbPA-Nachlaß etwa 1980 übernahm. Von ihm bzw. für ihn ist dieser Beleg mit Sicherheit nicht "gemacht". Außer der handgeschriebenen Adresse steht sonst nichts auf der Karte!

Hier wurde offensichtlich versucht, durch Verwendung der Anschrift eines bei uns im damaligen Bezirk Frankfurt (o) bekannten SbPA-Sammlers, davon abzulenken, daß der Beleg verfälscht ist.



Wer kann von ähnlichen Belegen mit **"dieser Handschrift"** berichten?

Frank Bier

Sammlerschutz:

Eine nicht statthafte Doppelverwendung einer Versuchsausgabe

Im Juli 2012 wurden bei eBay u. a. diese beiden Briefe mit dem Hinweis: „Einlieferungsscheine befinden sich im Brief“, zusammen angeboten und von mir für 1,- Euro, plus Porto, ersteigert. Auf Nachfrage teilte der Verkäufer vorab mit, daß sich auf den Einlieferungsscheinen nicht der „zweite Teil“ der Einschreibemarke befinden würde.

Diese nicht statthafte Verwendungsart* ist eine reine Sammlermache, zum Schaden der Post und liegt immer dann vor, wenn die bildgleichen DLT und QT zur Frankatur auf 2 Einschreibsendungen verwendet wurden.



„Doppelverwendung“ einer EM 1, A 701 Leipzig, vom 26.5.68, mit unterschiedlichen Kennbuchstaben („ag“ und „k“) in den Tagesstempeln und mit Einlieferungsscheinen, ohne sogenanntes Quittungsteil.
Absender: Burhop, 701 Leipzig, postlagernd (Schreibmaschine)

*Katalog der Forge EM, Seite 16, „Doppelverwendung“

Volker Thimm, Eutin

Sammlerschutz:

V - A 65-1 Gera

(Brief-Verfälschung)

Allgemein bekannt ist, daß die V - A 1057 Berlin durch nachträgliche Zähnung in eine V - B (1) Berlin verfälscht wurde und steht so auch als Fußnote in unserem Katalog. Aber auch bei weiteren EM der Versuchsausgabe ist dies nicht auszuschließen, worauf bereits E. Kirchberg im März 1984 durch das Vorhandensein einer V - A 1135 Berlin hinwies. Darüber hinaus gibt es auch bei der V - A 65-1 Gera so einen auf V - B (1) Gera nachgezähnten Brief. Schon auf Grund der Stellung der KN ist diese Fälschung mehr als auffällig. Darüber hinaus sind auch beide Einzelteile kürzer.



(V- B 65-1 (1), KN 0988, zum Vergleich)

Frank Bier

Sammlerschutz:

Sinnlose Überstempelungen von Einschreibemarken mit einem **Landpoststempel** und einem **Poststellenstempel für Geldein- und auszahlungen**

1. Landpoststempel 57 Altenburg 7401:

Im Oktober 2012 wurden bei eBay die abgebildeten Einschreibemarken angeboten, welche von mir ersteigert wurden, um den Mitgliedern der **Forge-EM** einmal diese sinnlosen Überstempelungen mit einem Landpoststempel, wie bereits auch schon in anderen Fällen katalogisiert, vorzustellen. Der Verkäufer, es ist davon auszugehen, daß dieser nicht der Eigentümer der Einschreibemarken war, kündigte bereits „Nachschub“ an!

Unmittelbar nach Bekanntwerden dieser EM wurden mir dann u. a. die folgenden Briefe als Scan zur Verfügung gestellt.



Brief vom 12.07.1979,
mit KN 200 und
LPS 57 Altenburg, 7401



Brief vom 08.12.1980,
mit KN 838 und
LPS 57 Altenburg, 7401



Diese Landpoststempel von 57 Altenburg 7401, in den Farben blau und rot, existieren mit Sicherheit auch in den weiteren bekannten Farben grün und schwarz.

Entgegen der im Katalog aufgeführten Angabe zu dieser Art der Stempelung vertrete nicht nur ich die Meinung, daß es sich nicht um Provisorien, die durch Sammlerhand entstanden sind, sondern sich um gezielte „Machwerke“ handelt, welche auch nicht den Zusatz „durch Sammlerhand“ verdienen. Auch sollte man im Katalog darauf verzichten diese Art der Briefe als echt gelaufen zu bezeichnen und dann noch auf eine zeitweilige postalische Duldung hinweisen.

Viel mehr besteht der ganz dringende Tatverdacht und auch nur so wird es gewesen sein, daß die Briefe in der „Berliner-Werkstatt“ nachträglich bearbeitet wurden.

Aus postalischer Sicht gesehen und zu diesem Bereich zähle ich auch die Verwendung der Einschreibemarken, gab es keine Notwendigkeit, daß man diese postfrisch und/oder auf Brief mit einem Landpoststempel versah.

2. Poststellenstempel für Geldein- auszahlungen:

Ebenso als unsinnig ist auch die Stempelung der EM B 95-1 ax II (1) Zwickau, mit einem **Poststellenstempel für Geldein- auszahlungen**, welcher zwar schlecht lesbar, aber noch zu erkennen und auf nachfolgenden Brief mit Einlieferungsschein abgebildet ist.



Brief vom 26.09.1985 mit KN 614, **Poststellenstempel für Geldein- auszahlungen** auf DLT u. QT und Tagesstempel - PA 9580 Zwickau 80 (Fremdverwendung)

Diesen Stempel, wie auf den unteren Abschnitten beispielhaft von 5630 B. Heiligenstadt 2 abgebildet, bezeichnet man als sogenannten **Poststellenstempel für Geldein- auszahlungen**, der im Rahmen von Kassengeschäften nur am Postschalter Verwendung fand. Es bestand keine postalische Notwendigkeit, die Einschreibemarke postfrisch und/oder auf Brief mit diesem Stempel zu versehen.



Aus Sicht eines Sammlers ist es eigentlich sehr schade, daß der vorstehende Brief, auf welchen der Tagesstempel für eine Fremdverwendung abgeschlagen, so sinnlos „verunziert“ wurde.

Volker Thimm

Sammlerschutz und erneute Warnung vor einer Fälschung -Manipulation einer Zähnung von 9 ½ in 12 ½-

Am 12.12.2014 war bei eBay von einem Markenhaus ein Artikel eingestellt (Abb. 1 und 2), der wie folgt beschrieben und im „Sofort-Kauf“ zu 50,- Euro angeboten wurde:

DDR SbPA R-Zettel 1 Cx 1135 Berlin auf R-Brief mit Einlieferungsschein

(DDR SbPA R-Zettel 1 Cx von 1135 Berlin auf portogerechtem Einschreiben mit entsprechendem Einlieferungsschein in sehr guter Erhaltung. Brief zweiseitig geöffnet)

Als einziges Artikelmerkmal war die Bezeichnung: **Echt** aufgeführt.

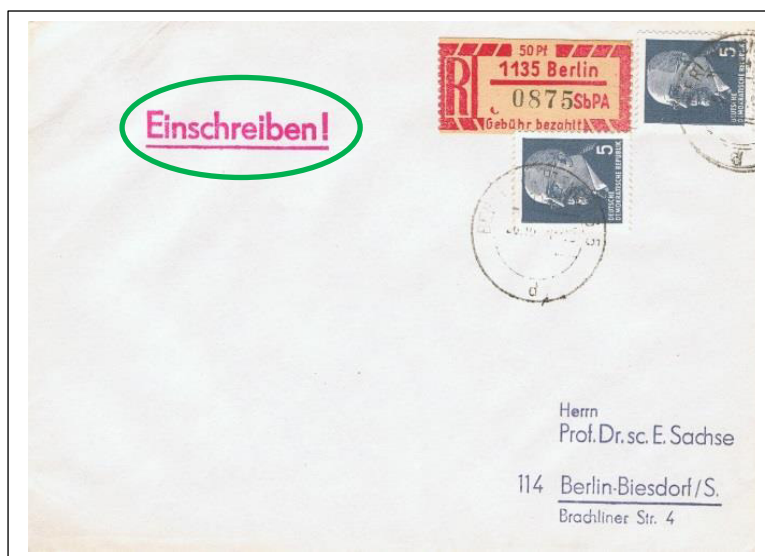


Abb. 1

Abb. 2

Hinweis: Die Bezeichnung ... **Cx** ... steht im Michel-Katalog bzw. Haubold-Katalog für die Zähnung mit 12 ½:12 ½:12 ½, dickes und grobgefaseres Papier, bei der Forge EM wird hierfür die Bezeichnung **B** verwendet.

Der Absender des Briefes (Abb. 3) ist auch durch Gestaltung des anderweitig bei SbPA-Briefen nicht verwendeten Stempels **Einschreiben!** mit Ausrufungszeichen (Abb. 1), eindeutig zu identifizieren:



Abb. 3

Zu diesem Beleg ist folgendes zu bemerken:

- Die SbPA-Versuchsausgaben waren, wie alle anderen SbPA-Marken, bis zum Ende ihrer allgemeinen Gültigkeit (31. Juli 1990) zur postalischen Verwendung zugelassen. Belege mit diesen Versuchsausgaben sind aber ab etwa 1970 relativ selten, weil derart späte Verwendungen bei den Sammlern nicht beliebt waren und auch nicht annähernd ähnliche Bewertungen erzielten. Belege aus der echten postalischen Ausgabezeit der Versuchsausgaben wurden allgemein bevorzugt. Bei dem vorliegenden Beleg fiel zunächst die relativ späte Verwendungszeit auf, also der Einlieferung auf dem Einlieferungsschein ist der 25. Okt. 1974. Gestempelt wurde der Brief am 26.10.74 vom PA 1135 Berlin-Lichtenberg 5.

2. Weiterhin fiel auf, dass die Stellung der Kontrollnummern (0875) auf beiden Teilen der EM sich etwa in Höhe von „SbPA“ befindet (Abb. 1 und 2). Dies ist ein kennzeichnendes Merkmal für EM 1 A 1135 (Zählung 9 ½). Bei den EM 1 B 1135 (1) (Zählung 12 ½) stehen diese deutlich unterhalb der Höhe von „SbPA“ (Abb. 4).
3. Es ist allgemein bekannt, dass es EM der Versuchsausgaben gibt, die durch Verfälschung der Zählung „aufgewertet“ werden sollen. Die EM der Zählung B (12 ½) sind alle wesentlich seltener als die entsprechenden EM der Zählung A (9 ½). Aus diesem Grund sind einige EM der Ausgabe A durch Veränderung der Zählung mittels geeigneter Hilfsmittel verfälscht worden. Natürlich wird durch Veränderung der Zählung die betreffende EM etwas kürzer. Bei der **verfälschten EM** (KN 0875) auf dem vorliegenden Brief ist die Länge (mittig von Spitze zu Spitze) nur **42,0 mm**. Bei der EM 1 A 1135 beträgt sie im **Original** jedoch **43,5 mm**. Auch die EM der Ausgabe 1 B 1135 (1) weisen im Original die gleiche Länge von 43,5 mm auf (Abb. 4).
4. Bei dem Teil der EM, der sich auf dem Brief befindet, fiel die Druckzufälligkeit auf, die einem Halbmond (Abdruck Klischeenagel) ähnelt und die sich oberhalb von „Gebühr...“ befindet (Abb. 1 und 4). Diese Druckzufälligkeit gibt es aber nur bei den EM 1 der Ausgabe A 1135 (also mit Zählung 9 ½), nicht so bei den EM 1 der Ausgabe B 1135 (1) (also mit Zählung 12 ½).

Beide verfälschten EM-Teile auf dem Brief (Abb. 1) und dem Einlieferungsschein (Abb. 2) weisen zwar eine „**nachgemachte**“ Zählung von 12 ½ auf, stimmen aber ansonsten nicht mit den vorstehenden Merkmalen überein.



A 1135, Fälschung - Nachzählung von 9 ½ in 12 ½, rechter Teil der EM auf Brief. Gesamtbreite: 42,0 mm

B 1135 (1) Original mit Zählung 12 ½, Gesamtbreite 43,5 mm

Abb. 4

Fazit: Es steht fest, dass es sich bei dem Teil der EM auf dem Brief und dem Teil auf dem Einlieferungsschein um eine verfälschte EM A 1135 mit einer 9 ½-Zählung handelt, die aber durch eine **nachgemachte** 12 ½-Zählung den Eindruck erwecken soll, daß es sich um eine EM B 1135 (2) handelt. Diese Manipulation ist selbstverständlich nur bei EM im getrennten Zustand möglich.

Die damaligen Katalogpreise betrugen für einen Brief mit EM 1 A 1135 **10,- DM** und für einen Brief mit EM B 1135 **250,- DM**. Somit lässt sich das Motiv der „Berliner Fälscherwerkstatt“ deutlich erkennen.

Bereits im März 1984 berichtete Herr Kirchberg in einer Anlage zum Nachtrag 2 des Forge-Kataloges von einer gleichartigen **Verfälschung** bei einer EM 1 A 1135 Berlin (Abb. 5) mit der KN 0882 auf Brief und Einlieferungsschein mit dem Datum 05. Feb 1975.

Diese **Verfälschung mit der KN 0882** hat ein Stempeldatum, das gut **3 Monate später** liegt, als das Stempeldatum der **Verfälschung mit der KN 0875**. Auch hier verwendete die „Berliner Fälscherwerkstatt“ ein weiteres kennzeichnendes Merkmal, den unverkennbaren Stempel:

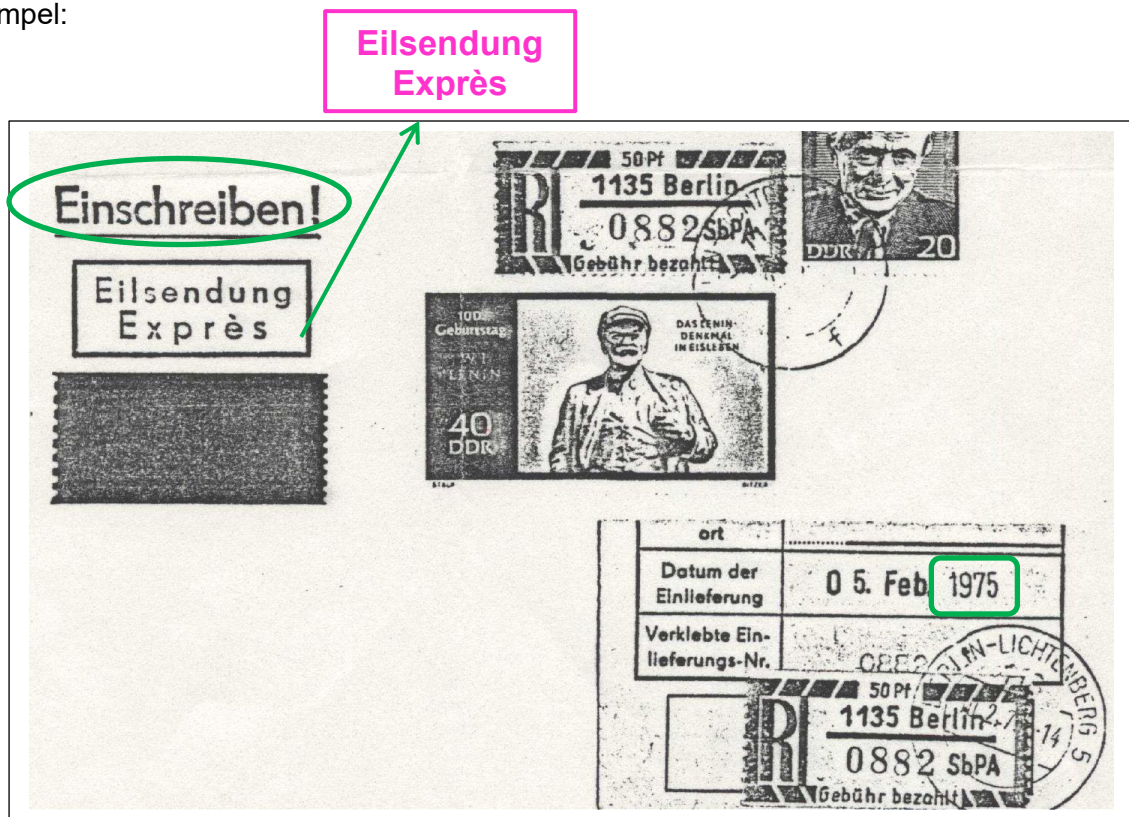


Abb. 5 (Kopie in s/w)

Der Bericht dazu befindet sich auch auf der Homepage der Forge EM, unter:
EM- Spezial / RB 1, Sammlerschutz-Fälschungen V A 1135.

Bisher ist im Katalog der Forge EM zu der EM 1 B 1135 (1) kein Hinweis auf eine Verfälschung zum Nachteil der Sammler enthalten. Lediglich bei der EM 1 B 1057 (1) befindet sich ein Hinweis. Eine entsprechende Ergänzung sollte baldmöglichst nachgeholt werden.

Ein Mitglied der Forge EM schreibt dazu:

„Vorsicht! Von dieser EM sind Fälschungen bekannt, die aus einer EM 1 A 1057 hergestellt wurden und eine weitere Auflage der EM 1 B 1057 vortäuschen sollen.“

Erstmalig wurde bisher nur im Haubold-Katalog 2002, mit einer Abbildung der Verfälschung in **gt und der KN 0995, darauf hingewiesen.

Mein Dank geht an die Sammlerfreunde der Forge EM, die mit Informationen und Handeln zu diesem Beitrag beigetragen haben.

Dezember 2014

Volker Thimm, Eutin

PS: Die bei eBay angebotene Fälschung wurde nach einer dementsprechenden Information an den Verkäufer von diesem herausgenommen. Der Brief befindet sich nun in den Händen eines Mitglieds der Forge EM.

Sammlerschutz - Warnung vor Fälschungen

Schon 1998(!) und vor kurzer Zeit erst wiedergefunden, erhielt ein Sammlerfreund nachfolgende Zeilen (**Abb. 1**) zu einer angebotenen Paketkarte (**Abb. 2**) mit einem Sb-R-Gebührenzettel (EM) von B 56 c II (1) Leinefelde, KN 147.

Dabei eine Kopie Parabeln mit 36 PA.
Ich selbst besitze 3 Skizzen, alle von
Gemeinschaft mit den KK 147, 148, 149
jeweils ohne QT und mit einer anderen
Abbildung des Empfänger.
Interessant dabei: 3/4 Jahr vor heute bei
Kartei Verwendung! Ich habe es für
Jedermann.

Abb. 1 Handschriftliche Zeilen

Leseabschrift:

Anbei eine Kopie Paketkarte mit SbPA.

Ich selber besitze 3 Stück, alle von
Leinefelde mit der KN 147, 148, 193
jeweils ohne QT und immer anderen
Absendern bzw. Empfängern.

Interessant dabei : 3 ½ Jahre vor bisher be-
kannter Briefverwendung! Ich halte es für
Bedarfspost.



Abb2.:

Paketkarte (Vorder-Rückseite), Eilsendung, mit der B 56 c II (1), KN 147, und dem Stempeldatum: 21.11.67.

Absender: 5601 Weißenborn-Lüderode. **Empfänger:** Leinefelde

Betrachtet man sich die Paketkarte nun etwas näher, so stellt man einige Merkwürdigkeiten fest:

1. Diesen Sb-R-Gebührenzettel, B 56 c II (1) Leinefelde, hat es 1967 noch gar nicht gegeben und aus dem Katalog bzw. der Literatur sind erst Belege mit Datum vom 22.04.71 bekannt. Wer und warum hat beim Stempeldatum vom 21.11.67 also am Stempel gedreht? Die Auflage existierte zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht!
2. Weil Pakete selbst zu den nachweispflichtigen Postsendungen gehörten, war die **Zusatzleistung "Einschreiben" nicht mehr zugelassen** (§ 33 der PO vom 29.11.1966).
3. Die Zusatzleistung "Eilsendung" war möglich (60 Pf).
4. Als Gebühr ab 1.1.1967, Nahzone bis 100 km, kommt infrage:
bis 5 kg: 0,60 + Eilsendung 0,60 = 1,20
5 bis 10 kg: 0,70 + Eilsendung 0,60 = 1,30
10 bis 15 kg: 1,30 + Eilsendung 0,60 = 1,90
5. Verklebt wurden 1,25 M (5 x 0,25) ohne den Sb-R-Gebührenzettel bzw. 1,75 M bei Einrechnung des Sb-R-Gebührenzettels.

Wie schreibt ein Sammlerfreund dazu, dem ich die Kopie der Paketkarte auch zur Begutachtung vorgelegt hatte:

Es passt nichts zusammen und es ist nach meiner Meinung eine primitive Fälschung. Solche Machwerke sollten nicht die "Ehre" ihrer öffentlichen Zurschaustellung erhalten.

Eigentlich wäre dem nichts hinzuzufügen, aber trotzdem möchte ich im Rahmen des Sammlerschutzes davor warnen. Dieses dürfte sich wohl auch auf die Paketmarken mit den KN 148 und 193 beziehen, wie eingangs geschrieben wurde.

Eutin, d. 01.09.15

Volker Thimm

Sammlerschutz-Fälschungen

Unter dem Oberbegriff **Sammlerschutz-Fälschungen** sind bereits mehrere Berichte auf unserer Homepage www.forge-em veröffentlicht.

Neu hinzu kommt der nachfolgende Bericht, **Brieffälschungen bei Ebay**, mit freundlicher Genehmigung des Philatelisten-Club Berlin-Mitte mit der ArGe „DDR-Spezial“, veröffentlicht im Club-Journal 1 | 2016, Heft 74, von den Autoren Siegfried Paul/ Karsten Ruscher, Berlin.

Volker Thimm, Eutin - 07.04.2016

Brieffälschungen bei Ebay

Im letzten Jahr sind auf den entsprechenden Ebay-Plattformen Brieffälschungen unseres Sammelgebietes aufgetaucht. Obwohl die Verkaufspreise moderat waren, ist jeder bezahlte Euro ein Euro zu viel.

Die Brieffälschungen sind dreiste Machwerke. Zunächst aber die Vorstellung von vier Briefvorderseiten, um anschließend die Dreistigkeit zu beschreiben.



Abb. 1: Ein vorgetäuschter beförderter Ersttagsbrief mit den Zusatzleistungen Eilzustellung, Einschreiben und Luftpost



Abb. 2: Vorgetäuschter beförderter Brief mit den Zusatzleistungen Eilzustellung, Einschreiben und Luftpost



Abb. 3: Vorgetäuschter beförderter Brief mit der Zusatzleistung Einschreiben



Abb. 4: Vorgetäuschter Auslandsbrief mit Zusatzleistung Einschreiben

Diese dreisten Machwerke sind wie schon ausgeführt recht primitiv. Da aber die Verkaufsrate bei Ebay sehr hoch war und immer neue Brieffälschungen eingestellt wurden und vermutlich im „Dunkeln“ viel mehr Machwerke verkauft wurden, wird näher darauf eingegangen.

Die Stempelabdrucke auf den Briefen Abb. 1, 3 und 4 sind gedruckte Stempel. Die Einheiten wurden aus Bogenmaterial mit gedruckten Stempeln herausgetrennt. Die verwendeten R-Zettel stammen von Rollen für Selbstbedienungspostämter. Etwaige Einlieferungsscheine sind natürlich ebenfalls manipuliert.

Der auf dem Brief übergehende Stempelabdruck (Abb. 3) ist gemalt. Die Stempelabdrucke 1200 Frankfurt 1 n (Abb. 2) sind Fälschungen. Natürlich weisen die Briefe mit der Zusatzleistung Eilboten (Abb. 1 und 2) keine postalischen Beförderungsvermerke auf. Der „Auslandsbrief“ ist nicht portogerecht frankiert, um es positiv auszudrücken. Die Dreistigkeit besteht darin, dass er eine portogerechte Inlandsfrankatur trägt und nur durch die sehr „blumige“ chinesische Adressenangabe zum Auslandsbrief mutierte. Der „Auslandsbrief“ trägt zudem als Absender eine Wermsdorf- und Deutsche-Post-Hauptpostamt-8 Adresse. Es könnten noch weitere Fälschungsmerkmale genannt werden. Allein schon die beschriebenen sind erdrückend. Nachfolgend werden die bisher ermittelten Absenderadressen gezeigt.



Abb. 5: Die bisher ermittelten Absenderadressen

Die Adresse von Günter Jankiewicz – ein bekannter Luftpostphilatelist in der DDR – befindet sich übrigens nicht weit von unserem Prüfbüro. Wer kann etwas sagen zu der Adresse Oberstudienrat Werner Asbach 5248 Wissen? Ist es eine Erfindung oder gab es diese Adresse wirklich?

Siegfried Paul/ Karsten Ruscher, Berlin

Zusatz:

Der Redaktion CJ: Thomas Berndt, mit der Bitte um Weiterleitung, wurde bereits mitgeteilt, daß es diese Adresse gab.

V. T.

Verfälschung der Versuchsausgabe EM 1 A 1057 (Zählung A) in eine Marke der Zählung B

Heinz Schnelling, Duisburg

In den Spezialkatalogen wird darauf verwiesen, daß es Exemplare der EM 1 A 1057 Berlin, also mit Zähnung 9 ½, gibt, die durch Verfälschung der Zähnung zu 12 ½ eine zweite Auflage der EM 1 B 1057 Berlin vortäuschen sollen.

Mir ist aus der Literatur nicht bekannt, daß eine derartig verfälschte Marke bereits abgebildet worden ist.

Das vorliegende postfrische, getrennte Exemplar mit der KN 0710 habe ich im Jahr 1989 durch Kauf einer größeren Sammlung eines sehr bekannten Sammlers erworben. Diese Marke habe ich 1992 dem Verbandsprüfer Helmut Weigelt vorgelegt. Er hat sie als „echt“ geprüft und beide Teile der Marke tiefst signiert und die Katalogisierung nach Michel „Cx“ hinzugefügt. Die geprüfte Marke und das entsprechende Begleitschreiben werden nachstehend in Kopie abgebildet.

Zu beachten ist natürlich, daß es lediglich möglich ist, getrennte Exemplare der EM 1 A 1057 Berlin zu verfälschen. Demzufolge kann es die Fälschung nicht als zusammenhängendes Exemplar geben.



Aus den Abbildungen ist deutlich zu erkennen, daß die verfälschte Marke kürzer ist, da sie ja im Bereich der Zähnung an vier Stellen verändert (umgezähnt) werden mußte. Als Vergleichsstücke werden die echten Marken in Zähnung A (KN 0202) bzw. B (KN 0181) abgebildet.

HELMUT WEIGELT

7260 CALW-HEUMADEN

Heinz-Schnauffer-Straße 38/V - Telefon (07051) 3131

Verbandsprüfer d. Bundes d. philatelistischen Prüfer e.V. im BDPH/APHV

Prüfgebiete:

SBZ Mi.-Nr. 182-241, DDR ab Mi.-Nr. 242 (einschl. Ganzsachen) sowie Dienstpost und Zentraler Kurierdienst und Lokalpost Altdöbern

Einschreiben !

Herrn
Heinz Schnelling
Turkauer Str. 38
O-2520 Rostock 22

den 2. Sept. 1992

Im Monat Oktober 92
KEINE Prüfungen !

Sehr geehrter Herr Schnelling,
dankend bestätige ich den Eingang Ihrer Prüfendung vom 30.8.d.Js.
Ich habe erhalten und gebe zurück

DDR SbPÄ Mi.-Nr. 1/1057 Berlin Cx, zwei Stück mit Nr. 0710
- postfrisch -

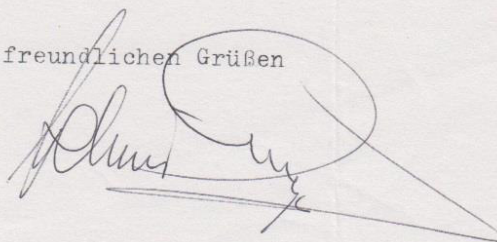
und kann gern bestätigen, daß beide Stücke einwandfrei und echt
sind. Ich habe meinen Prüfstempel mit der üblichen Kennzeichnung
anbringen können.

Getrennte Paare sind ebenso sammelwürdig wie zusammenhängende Paare,
wenngleich die Sammler natürlich die zusammenhängende Paare bevorzu-
gen. Dies wird auch in der unterschiedlichen MICHEL-Bewertung deut-
lich.

Die Rücksendung nehme ich in Ihrem Freiumschlag vor, wobei ich je-
doch Mühe haben werde, alles in den kleinen Umschlag rein zu bringen.

Für die Überweisung der ermäßigten Gebühr gem. Ziff.12.2 PrüfO in
Höhe von 10,--DM füge ich einen Zahlschein zur gefl. Bedienung bei.
Besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Kreissparkasse Calw Konto 90 814 (BLZ 606 510 70) - Postgiroamt Stuttgart 389 49-706 (BLZ 600 100 70)

Liebe Philatelistinnen, liebe Philatelisten, liebe Mitglieder des BDPH,

im Jahr 2018 möchten wir den Kampf gegen Fälschungen und Betrugereien bei verschiedenen Verkaufsplattformen im Internet verstärken. Gleichzeitig wissen wir, dass die seit langem steigende Zahl von Fälschungen und Manipulationen, die dort angeboten werden, nur noch ansatzweise in den Griff zu bekommen ist.

Es ist kaum noch zu bewerkstelligen, die Meldungen und Warnungen aktuell zu publizieren, denn vielfach sind die „Macher“ schnell und gewitzt. Eine negative Konsequenz ist auch, dass die Fallzahlen im Bereich des Sammlerschutzes nicht rückläufig sind.

Deshalb ist es für jeden Sammler wichtig, vermeintlich günstige Angebote im Internet kritisch zu prüfen, das „Kleingedruckte“ aufmerksam zu lesen und im Zweifel auch beim Anbieter nachzufragen.

Doch davon wollen wir uns nicht abschrecken lassen. Der Einsatz gegen Fälschungen und Betrugereien lohnt sich in jedem Fall. Deshalb sollen der Sammlerschutz und die Fälschungserkennung im Mittelpunkt eines Treffens stehen, bei dem sich die Stellenleiter aus den Landesverbänden austauschen können.

Ein genauer Termin steht noch nicht fest, vermutlich wird das Haus der Philatelie in Bonn für die Runde genutzt. Mein Ziel: Neue Impulse für die Arbeit zu vermitteln. Denn nur so können wir den Mitgliedern helfen und sie vor falschen Käufen schützen.

Der im September 2017 gewählte Vorstand hat seine Arbeit unmittelbar danach aufgenommen und Neues auf den Weg gebracht. So ist in der jüngsten Sitzung des Vorstands eine Struktur- und Satzungskommission beraten worden. Zudem haben erste gemeinsame Gespräche mit der Post und dem Händlerverband APhV stattgefunden.



Konrad Krämer

Ressort Fälschungsbekämpfung
und Sammlerschutz



Sammlerschutz – Augen auf!

DLT E 8600-1 gz (2) auf Brief mit Stempeldatum 15.12.70

Wenn man den nachfolgenden Brief auf den ersten Blick betrachtet, dann meint man, eventuell ein sogenanntes „Schnäppchen“ gemacht zu haben, denn im Katalog der Forge EM 2017 wird dieser mit 500,00 Euro gewertet.

Wenn man sich allerdings die Zeit nimmt und den Brief genau betrachtet, kommt einem die „Erleuchtung“, daß dieser nicht ganz „koscher“ ist.



Zu den Fakten:

Auf dem Brief befindet sich:

1. Als Frankatur die Blockausgabe zum 200. Geburtstag von Ludwig van Beethoven, Mi. #1631, mit dem erkennbaren Datum vom Tagesstempel: 86 Bautzen, **15.12.70**.
2. Das Dienstleistungsteil der E 8600-1 gz (2) mit der Kontrollnummer 495.

Laut den einschlägigen Katalogen ist für diese Einschreibemarke als Erst-Ausgabe das Datum **11.82** notiert.

D. h., daß die Einschreibemarke, hier das Dienstleistungsteil davon, am 15.12.70, dem Datum vom Tagesstempel auf der Blockfrankatur, noch gar nicht erschienen war.

Der Brief ist ohne Einlieferungsschein und auf der Rückseite befindet sich ein handschriftlicher Absender.

Fazit:

Das Dienstleistungsteil der Einschreibemarke E 8600-1 gz (2), Erst-Ausgabe 11.82, wurde ca. 8 Jahre später nachträglich auf den bereits gestempelten Beleg vom 15.12.70 geklebt.

Hier wurde bewußt und gewollt eine Manipulation vorgenommen, um einen höheren Wert für diesen Beleg vorzutäuschen.

Die „Stempel“ mit den Bezeichnungen Einschreiben und Eigenhändig dürften nur abgeschlagen worden sein, um dem Brief ein „Gesicht“ zu geben.

Schade um die sinnlose Verwendung eines doch seltenen Dienstleistungsteil von einer Einschreibemarke.

Volker Thimm, Eutin
07.06.2020